

## Vorwort.

Es ist die Fertigstellung dieses VI. Bandes des vaterländischen Anschauungswerkes „Unser deutsches Land und Volk“ mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, so daß die Verlags-handlung nutzlos hätte werden können, wenn sie nicht ihr Ziel unverwandt im Auge zu behalten und sich durch nichts von der Erreichung desselben abschrecken zu lassen pflegte. Glücklich ist nun das Werk vollendet und, wie ich hoffe, nicht zur Unehre des Gesamtunternehmens. Den Herren Mitarbeitern, von welchen Herr Dr. J. Rover in Worms das hessische Bergland und das Wesergebirge, Herr Prof. Dr. Stendener in Roßleben den Thüringer Wald und die thüringische Hochebene, Herr Redakteur L. Mosendo in Baireuth das Fichtelgebirge zu bearbeiten die Güte hatten, ist der Herausgeber zu freundlichstem Danke verpflichtet; derselbe hofft, daß die von ihm selbst übernommene Abtheilung, welche den Harz und das Mansfeldsche Bergland umfaßt, sich organisch in den Rahmen des Bandes und des Werkes überhaupt einfügen werde. Nach der Herausgabe der thüringischen Sagen, sowie des größeren und kleineren Kyffhäuserbuches (Verlag von D. Wähner in Eisleben) würde dem Unterzeichneten vielleicht die Bearbeitung einer andern Abtheilung des Bandes willkommener gewesen sein, indes wußte er ja dieselbe in so bewährten Händen, daß er gern zurücktrat. Eine große Schwierigkeit erwuchs mir nun allerdings daraus, daß mir die Aufgabe oblag, dem Bergbau des Harzgebirges, und besonders auch meiner jetzigen Heimat, des Mansfeldschen Berglandes, eine eingehende Berücksichtigung zu schenken. Nur das gütige Entgegenkommen der Ober-Berg- und Hütten-direction der Mansfeldschen Gewerkschaft, welche mir umfangreiches Material gewährte, und die freundliche Bereitwilligkeit des Herrn Bergmeisters Uhde hier selbst, welcher sich nicht nur zu mannigfacher Auskunft, sondern auch zur Durchsicht einzelner Abschnitte herbeiließ, haben es ermöglicht, daß die Darstellung des erwähnten Gegenstandes dem Verständnis eines größeren Publikums einigermaßen zugänglich gemacht werden konnte. Diejer Mitwirkung schulde ich naturgemäß den größten Dank, welchen ich nicht verschlen will, hier auszusprechen.